Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle. Sämtliche in Calw. D. A. XII. 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 51 | Calw, Freitag, 3. Januar 1936 | 3. Jahrgang

Aufgaben der NS.-Kulturgemeinde für 1936

Kunstpflege auf dem Lande setzt Förderung von Wohnkultur und Brauchtum voraus

Am ersten Werktag des neuen Jahres fand in Berlin eine Arbeitstagung der NS.-Kulturgemeinde, Amt für Kunstpflege in der NSDAP., statt, zu der aus dem ganzen Reiche zahlreiche Vertreter erschienen waren. Gauamtsleiter Dr. W. Stang gab einleitend einen Rückblick auf die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und zeichnete dann den Weg, den die NS.-Kulturgemeinde weiter zu gehen gewillt ist. Eingehend auf die organisatorischen Fragen des Kulturlebens erklärte Dr. Stang, daß auch das künstlerische Leben als ein Organismus zu betrachten sei, in dem die verschiedensten Tätigkeiten in eine organische Verbindung miteinander gebracht werden müßten. Gerade vom nationalsozialistischen Standpunkt aus könne für eine richtige Gestaltung des Kulturlebens nur das Volk selbst Ausgangspunkt und Ziel und somit ein richtiger Wegweiser sein. Heute gibt es im Reiche kaum noch eine Ortschaft, die nicht kulturell von der NS.-Kulturgemeinde betreut werde. Die Bedeutung der Wanderbühnen für das Kulturleben gehe daraus hervor, daß 40 Millionen Menschen außerhalb von Städten wohnen, die über ein festes Theater verfügen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sei es der NS.-Kulturgemeinde gelungen, für viele Bezirke Wanderbühnen zu sichern und wirtschaftlich zu festigen. Im kommenden Jahre würden weitere 10 Wanderbühnen neu eingesetzt. In dreijähriger mühevoller Arbeit habe die NS.-Kulturgemeinde ein Instrument geschaffen, das die Möglichkeit biete, eine wirklich planvolle Kulturpolitik im nationalsozialistischen Sinne zu treiben. Im kommenden Jahre sei wieder eine alemannische Kulturtagung in Freiburg beabsichtigt, ferner eine niederrheinische Kulturtagung. Beide sollten zu selbständigen Einrichtungen ausgebaut werden.

Die Reichstagung soll vom 14. bis 20. Juni in München stattfinden, um die Verbundenheit mit der Stadt der deutschen Kunst zum Ausdruck zu bringen. Die NS.-Kulturgemeinde werde ferner in kurzem von ihrer Filmarbeit Zeugnis ablegen und sich in diesem Sommer mit Nordlandreisen zum erstenmal in großem Umfange im Gebiet des Reisens zu Kulturstätten zuwenden.

Ueber Sinn und Ziel der Kunstpflege außerhalb der Großstadt sprachen ferner Dr. Schlee-Kiel, Gauobmann Schrott-München, Anton Dörfler-Schweinfurt, Hauptschriftleiter Schmollke-Glogau, Intendant Savallich-Neuß und Dr. Kurz-Berlin. In diesen Vorträgen kam immer wieder zum Ausdruck, wie notwendig es ist, die Lebensbedingungen des ländlichen Menschen aus eigener Erfahrung kennen zu lernen und aus dem reichen Schatz der Volkskunde zu schöpfen, um aktive Aufnahme jeder Art von Kunstpflege auf dem Lande zu wecken. Eine unerläßliche Voraussetzung für die Kunstpflege auf dem Lande ist die Förderung der Wohnkultur und des Brauchtums. Es wurden zahlreiche Vorschläge für die Verbreitung guter Kunst in ländlichen Bezirken vorgebracht.

Am Nachmittag zeigten das Rheinische Städtebund-Theater Neuß, die Niedersächsische Landesbühne Hannover, die Märkische Bühne Eberswalde, die Gauwanderbühne Hannover-Ost Harburg und die Bayrische Landesbühne München Ausschnitte aus ihrer praktischen Arbeit.

Der Stellvertreter des Führers dankt

Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß dankt allen, die zum Jahreswechsel seiner gedachten und erwidert ihre Wünsche.

Beratende Kammern der evangelischen Kirche

Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche sieht die Einrichtung beratender Kammern vor, die der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung der freien kirchlichen Arbeiten zu schöpferischem Wirken im Dienste der Kirche dienen und weiterhin der Kirchenleitung mit Gutachten behilflich sein sollen. Der Reichskirchenausschuß stellt in einer Bekanntmachung fest, daß die Mitarbeit dieser Kammern auch für die Uebergangszeit nicht entbehrt werden könne. Nur in enger Verbindung mit dem Leben der Kirche und ihren führenden Männern, und hier besonders mit dem Laien, könne er seine treuhänderische Aufgabe durchführen. Der Reichskirchenausschuß hat deshalb beschlossen, für die zur Erhaltung des Lebens und der Betätigung der Kirche unbedingt notwendigen Arbeitsgebiete acht beratende Kammern zu bilden, eine theologische Kammer und Kammern für Rechtsfragen, Verfassungsangelegenheiten, Gemeindearbeit, missionarische und diakonische Arbeit, evangelische Erziehungsarbeit, kirchliche Oeffentlichkeitsarbeit und für Kirchenmusik.

„Fühlbare Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen"

Neujahrs-Ansprache des franz. Botschafters vor der französischen Kolonie in Berlin

Berlin, 2. Januar.

Anläßlich der Neujahrsfeier der französischen Kolonie in Berlin hielt der französische Botschafter François-Poncet eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß der die französische Politik beherrschende Gedanke das Siegel der Kontinuität trage. Er setze heute die Anstrengungen von gestern fort und bereite die von morgen vor. Er sei ebenso menschlich wie national. Er trenne das Interesse Frankreichs nicht von dem der anderen Völker. Er ziele auch auf nichts anderes als auf die Ordnung und den Frieden hin. „Das verflossene Jahr gestatte", so schloß die Ansprache, „eine fühlbare Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen festzustellen. Niemand freut sich mehr aufrichtiger darüber als wir; niemand wünscht heißer, daß diese Verbesserung sich weiter entwickele und sich festigen möge. Das Jahr, das wir zusammen beginnen, soll das Jahr der Olympischen Spiele sein. Möge es auch in unserer Erinnerung als das der Olympischen Spiele bleiben. Möge das Symbol der fünf ineinandergefügten Ringe die Zukunft ankündigen.

Die Abessinier an der Nordfront im Vormarsch

Südfront erwartet italienischen Angriff — Meuterei in Tripolitanien

Addis Abeba, 2. Januar.

Von dem Frontabschnitt beim Webi-Schebbi-Fluß an der Südfront treffen Meldungen ein, die von starken Vorbereitungen für einen Angriff auf die Provinz Bali auf italienischer Seite melden. Seit der letzten Woche ist die Armee des Ras Desta außerordentlich starkem Bombenabwurf der italienischen Flieger ausgesetzt. Die abessinischen Berichte erklären, daß von den italienischen Fliegern fast ausschließlich Brand- und Gasbomben verwendet würden. Trotz solcher zahlreicher heftiger Fliegerangriffe hielten die abessinischen Truppen ihre befestigten Stellungen und erwarteten den italienischen Angriff. An der Nordfront hält die Gefechtstätigkeit an. Die abessinischen Truppen rücken, wie der Bericht von dort sagt, langsam nordwestlich zum Makalle vor und sind in heftige Einzelkämpfe verwickelt.

Der als amtliche Mitteilung Nr. 86 veröffentlichte italienische Heeresbericht besagt: „Von der Eritrea- und der Somalifront nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen."

Erster Bericht des schwedischen Konsuls in Addis Abeba

Vom schwedischen Konsul in Addis Abeba traf am Donnerstag mittag im schwedischen Auswärtigen Amt folgendes Telegramm ein: „Die letzten amtlichen Nachrichten besagen, daß das schwedische Rote-Kreuz-Lager, das laut der Konvention gekennzeichnet war, am 30. Dezember bombardiert wurde. Die Krankenzelte wurden mit Maschinengewehren beschossen. Doktor Hylander erhielt rechtsseitige Verletzungen, ein anderer Schwede erhielt Kieferverletzungen. Die übrigen Landsleute sind unverletzt."

Eine neue amtliche italienische Stellungnahme

Amtlich wird italienischerseits mitgeteilt: Die italienische Luftwaffe führte in den letzten Tagen im Somaligebiet als Vergeltungsmaßnahme Bombenabwürfe über den feindlichen Linien durch, nachdem bekannt geworden war, daß der Fliegerleutnant Minniti Tito, der in Gefangenschaft geraten war, getötet und geköpft wurde. Gleichzeitig mit den Bomben wurde ein Flugblatt folgenden Inhaltes abgeworfen: „Ihr habt einen unserer Flieger, der in Gefangenschaft geriet getötet, indem Ihr ihm den Kopf abgeschlagen habt. Unter Mißachtung aller menschlichen und internationalen Gesetze, auf Grund deren Gefangene unverletzlich sind und mit Achtung behandelt werden müssen. Ihr erhaltet dafür das, was Ihr verdient." Im Laufe der Bombenabwürfe fiel eine Bombe auf ein Zeltlager des schwedischen Roten Kreuzes. Zwei Schweden scheinen verletzt worden zu sein. Die Verluste der Abessinier an Toten und Verwundeten bei diesem Luftangriff sind sehr groß.

Ein Bericht des Ras Desta

Nachdem jetzt in Addis Abeba eingetroffenen Bericht des Ras Desta über die Bombenabwürfe am 30. Dezember, bei denen auch das Lager des Schwedischen Roten Kreuzes getroffen wurde, waren an dem Angriff 12 italienische Flugzeuge beteiligt. Der Verbandsplatz wurde in 300 Meter Höhe überflogen. In dem Bericht wurde ferner mitgeteilt, daß 28 verwundete Abessinier, die dort gepflegt wurden, getötet worden sind. Die Zahl der verwundeten abessinischen Pfleger wird mit etwa 50 angegeben.

Abessinische Meldungen von der Nordfront

Ein Telegramm von der Nordfront besagt, daß ein italienisches Aufklärungsflugzeug, das eine abessinische Truppenabteilung nördlich von Makalle überflog, mit Gewehrschüssen heruntergeholt worden sei. Es handle sich um das fünfte Flugzeug, das die Italiener durch abessinisches Gewehrfeuer verloren hätten.

Eine weitere abessinische Meldung berichtet über einen neuen Bombenangriff auf Dagabur. Vier italienische Bombenflugzeuge haben

Generalstäbler und ihre Geheimnisse

Die Verhandlungen zwischen den Generalstäben Englands und Frankreichs

London, 2. Januar.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, die französischen Militärs hätten bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den britischen und den französischen Stäben gefragt, welchen Beistand Frankreich von England auf dem Lande und in der Luft im Falle eines Angriffes an der französischen Nordgrenze erwarten könne. Diese weitreichende Frage sei im Zusammenhang mit der Erwägung aufgeworfen worden, daß die Notwendigkeit einer Truppenverstärkung an der französisch-italienischen Grenze die Zurückziehung französischer Truppen von der Nordgrenze mit sich bringen würde. Der Korrespondent betont, daß es sich hierbei um ernste Fragen handele. Was die Zusammenarbeit auf dem Lande und in der Luft betreffe, so seien anscheinend die Besprechungen, die sich in erster Linie um die Frage des französischen Beistandes im Falle eines italienischen Angriffes gegen England drehen, noch nicht über die ersten vorbereitenden Unterhaltungen hinausgekommen. Hinsichtlich der Zusammenarbeit der Flotten sei man dagegen etwas weiter gekommen. Trotzdem sei die Behauptung unzutreffend, daß diese Pläne bereits fertig ausgearbeitet vorliegen, um im Notfall sofort nach ihnen handeln zu können. Die Fühlungnahme der Stäbe werde aufrecht erhalten. Große Fortschritte seien aber unwahrscheinlich, bis sich die beiden Regierungen mit den grundlegenden Fragen der Politik befaßt haben, die notwendigerweise damit verbunden sind.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Expreß" sagt, Frankreich habe England bereits Zusicherungen für die Zusammenarbeit in der Luft, zu Wasser und zu Lande gegeben. Umgekehrt seien entsprechende Versicherungen auch von England an Frankreich gegeben worden.

Der Pariser Berichterstatter der „News Chronicle" glaubt, daß die Pläne bis ins Letzte am Tage des Zusammentritts des Völkerbundes zur Beratung der Frage der Oelsperre fertiggestellt sein würden. Frankreich schlage u. a. die Errichtung französisch-britischer Luftstützpunkte an der französischen Nordostgrenze für den Fall vor, daß französische Truppen und Flugzeuge an die Südgrenze entsandt werden. Zunächst sollten britisches Material und Personal für die Flugplätze bereitgestellt werden, so daß im Falle einer Auseinandersetzung im Mittelmeer nichts mehr zu tun übrig bliebe als das Hinüberfliegen britischer Flugzeuggeschwader nach Frankreich. Ob dieser Vorschlag vom Stab der britischen Luftwaffe günstig aufgenommen worden sei, könne man noch nicht sagen; jedoch höre man, daß bei Belgien und sogar Holland wegen ihrer etwaigen Zusammenarbeit in einem Luftabkommen vorgefühlt worden sei. Hinsichtlich der Heere schlage Frankreich nicht die Entsendung britischer Truppen nach Frankreich vor. Die französische Regierung habe jedoch in London sondiert, ob es bereit sei, „eine gewisse beträchtliche Streitkraft" für die sofortige Entsendung im Notfall in England bereitzuhalten.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" meint, über die gegenseitige militärische Zusammenarbeit Englands und Frankreichs sei bereits eine Verständigung erzielt worden, die den Erfordernissen des Augenblicks entspreche.

Erlaß gegen unlautere Geschäftemacherei

Verordnung über die Ausgabe von Lebens- und Futtermitteln

In der letzten Zeit sind manche Lebensmittelgeschäfte dazu übergegangen, die Abgabe von Waren, die besonders begehrt sind, aber nicht in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen, oder deren Preise gebunden sind, davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig andere Waren abnimmt. Dieses eigennützige Geschäftsgebaren hat den Zweck, auf unlautere Weise den Umsatz zu erhöhen oder verschleierte Preiserhöhungen vorzunehmen. Es ist deshalb gemeinschädlich. Das Verhalten dieser Geschäftsleute muß aber vor allem verurteilt werden, weil es die weniger kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung zu Gunsten der Wohlhabenderen benachteiligt und zu einer ungerechten Verteilung bestimmter Waren führt. In einem nationalsozialistischen Staat kann dies nicht geduldet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat daher eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, die Abgabe von Lebensmitteln im Kleinverkauf davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Ein gleiches Verbot gilt für die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter. Bei Zuwiderhandlungen können die Preisüberwachungsstellen Ordnungsstrafen verhängen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

darnach am Mittwoch früh den Ort überflogen und eine größere Anzahl von Bomben abgeworfen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Italienische Kamelreiter meutern

Paris, 2. Januar.

Die Agentur Radio weiß von einer Meuterei in Tripolitanien zu berichten. Nach dieser Meldung sollen Grenzposten in Süd-Tunesien mehrere tripolitanische Kamelreitersoldaten entwaffnet haben, die sich auf tunesisches Gebiet geflüchtet hatten. Die Flüchtlinge hätten erklärt, zu einer Truppenabteilung zu gehören, die bei Nalut gemeutert habe. Der Befehlshaber der Abteilung, der italienische Leutnant Biondi, soll dieser Meldung nach von seinen Leuten ermordet worden sein.

Folgen der Sanktionen

Paris, 2. Januar.

Mehrere Industriebetriebe in Modane (Savoyen) haben ihren Arbeitern und Angestellten gekündigt, weil sie wegen der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gegen Italien keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr haben. — Eine Bank in Modane hat um Zahlungsaufschub nachsuchen müssen, weil ihre beträchtlichen Guthaben in Italien infolge der Sühnemaßnahmen eingefroren sind.

Rundfunkrede eines Staatspräsidenten wird gestört

Reval, 2. Januar

Die Uebertragung der Rede des estländischen Staatspräsidenten zum Jahresbeginn im Rundfunk wurde plötzlich unterbrochen. Der Präsident hatte eine Volksabstimmung über die Einberufung einer Nationalversammlung für den Februar 1936 angekündigt, und war dann auf den Umsturzversuch der Freiheitskämpfer vom 8. Dezember eingegangen. An dieser Stelle der Rede setzte die Störung der Uebertragung ein. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Leitung zur Sendestelle durch einen verbrecherischen Anschlag unterbrochen worden war. Man nimmt an, daß die am Umsturzversuch vom 8. Dezember beteiligten Kräfte bei der Störung der Uebertragung ihre Hände im Spiel hatten.

Neueste Nachrichten

Die Arbeiten zur Durchführung des neuen Siedlungsabschnittes, der mit dem vom Reichsarbeitsminister bereitgestellten 70 Mill.-Fonds gefördert wird, sind in vollem Gange. Zu den bisher vom Reich geschaffenen 80 000 Kleinsiedlungen sollen 1936 etwa 65 000 Stellen hinzukommen.

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit, daß im Einvernehmen mit allen zuständigen Behörden die Reklamesendungen ab 1. Januar 1936 in Fortfall kommen.

In einem Artikel im „Paris Midi" wird erklärt, schon jetzt sei das französische Luftheer das stärkste der Welt und in einigen Monaten werde diese Behauptung noch wahrer sein. Der Artikel bezeichnet es als Notwendigkeit, daß Frankreichs Luftflotte die Fähigkeit besitze, Fernbeschießungen (?) vorzunehmen. Im Frühjahr 1936 würden sämtliche französischen Frontflugzeuge Neuherstellungen sein.

Der Flüchtlingskommissar des Völkerbundes, der Amerikaner James Macdonald, hat am 31. Dezember vorigen Jahres sein Amt niedergelegt. In einem Schreiben an das Völkerbundssekretariat legt Macdonald die Gründe dar, die ihn zu diesem Entschluß gebracht haben und für die er die deutsche Rassengesetzgebungverantwortlich macht. Macdonald regt eine neue Prüfung des gesamten Emigrantenproblems durch den Völkerbund an.

Die Ueberschwemmungen im Süden Englands nahmen im Laufe des Donnerstag beunruhigende Ausmaße an. Im unteren und mittleren Themsetal stehen weite Siedlungsgebiete unter Wasser; der Verkehr wird notdürftig mit Flößen und Kähnen aufrecht erhalten. Einige Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Der türkische Außenminister, der während der Weihnachtstage in Paris weilte, soll ursprünglich beabsichtigt haben, nach London weiterzureisen, um hier über das türkische Angebot einer militärischen Zusammenarbeit mit England zur Verteidigung der Genfer Grundsätze zu verhandeln. Die Reise ist auf englischen Wunsch unterblieben.

Die gesamte römische Presse kündigt starke Vergeltungsmaßnahmen gegen die abessinischen Truppen an, die, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia" betont, den Schutz des Roten Kreuz-Zeichens in unerträglicher Weise mißbrauchen. „Lavoro Fascista" spricht von der Anwendung der „modernsten und mörderischsten Kriegsmittel", von denen bisher Italien Abstand genommen habe.

Die abessinische Regierung weist in einem Schreiben an den Völkerbund nochmals den Vorwurf zurück, daß die abessinischen Truppen Dum-Dum-Geschosse verwendeten. Andererseits behaupten sie, daß die italienischen Truppen bei ihrem Rückzug in Nordabessinien das Kriegsrecht verletzt hätten. Die italienischen Behörden ließen die Kirchen in Brand setzen und die Zivilbevölkerung planmäßig ausrotten.

Freiwillige zur deutschen Kriegsmarine

Die Bedingungen für eine Einstellung — Frühzeitige Meldung ist notwendig

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine gibt bekannt:

In die Kriegsmarine werden in erster Linie länger dienende Freiwillige eingestellt. Solche Freiwilligen für den Flottendienst werden auf 4 Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlages, der 1 Jahr nicht übersteigt, verpflichtet. Gleichzeitig erklären sie sich für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt 12 Jahre zuzüglich Ausbildungszuschlag einverstanden. Die Einstellungen finden am 1. Januar, 1. April und 1. Juli jeden Jahres statt.

Am 1. Oktober jeden Jahres werden Freiwillige für den Küstendienst zu kurzer Dienstzeit eingestellt, und zwar: in den Küstendienst (See) Angehörige der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung auf 12 Monate,

in den Küstendienst (Land) vorwiegend Dienstpflichtige der nichtseemännischen Küstenbevölkerung auf 9 Monate. Geeignete Soldaten des Küstendienstes haben Aussicht auf Weiterverpflichtung auf vier bzw. zwölf Jahre. Bewerber der Jahrgänge 1915 bis 1918 haben die Erklärung abzugeben, daß sie zu einer längeren Dienstzeit bereit sind, ausgenommen solche, denen aus späterer Erfüllung ihrer Arbeits- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung erwachsen würde.

Neben den Bedingungen des Wehrgesetzes wird gefordert: Alter: Für Flottendienst vollendetes 18. bis vollendetes 23. Lebensjahr, für Küstendienst vollendetes 18. bis vollendetes 25. Lebensjahr. Auch Angehörige der Jahrgänge 1913 und 1914 können sich also noch zum Flottendienst melden.

Größe möglichst nicht unter 1,60 Meter. Die Bewerber sollen für ihr Alter gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von solchen Fehlern (insbesondere ansteckenden Krankheiten) sein, die ihre Gesundheit, Beweglichkeit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Sie müssen nach marineärztlichem Urteil tauglich, die Freiwilligen des Flottendienstes und des Küstendienstes (See) auch bordverwendungsfähig sein. In einer Aufnahmeprüfung wird von den Freiwilligen des Flottendienstes geistige Gewandtheit, rasches Auffassen und klares Urteil verlangt. Besonders erwünscht sind Handwerker aller Art, zumal aus der Metallindustrie, die die Gesellenprüfung abgelegt haben. Angehörige des Jahrgangs 1915 und jüngere, die zum 1. Oktober 1936 und später eingestellt werden, müssen ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Der Reichsarbeitsdienst stellt jährlich zum 1. April und 1. Oktober ein und nimmt Marinefreiwillige, die im Besitz des Annahmescheins sind, vorzeitig an. Bevorzugt werden Bewerber, die turnerisch oder sportlich gut vorgebildet sind (Marine-HJ.). Ferner werden — bei sonst gleicher Eignung — bevorzugt: Freischwimmer und Besitzer von Sportabzeichen, Kriegerwaisen und Söhne kinderreicher Familien.

Das Einstellungsgesuch ist mit dem Vermerk „Gesuch um Einstellung in den Flottendienst" oder „Gesuch um Einstellung in den Küstendienst" an den 2. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven oder an den 2. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel zu richten. Diese Dienststellen senden auch auf Wunsch das ausführliche „Merkblatt für den Eintritt in die Kriegsmarine" zu. Meldung ist jederzeit möglich, am besten schon reichlich ein Jahr vor dem gewünschten Eintrittstag. Frühzeitige Meldung ist schon mit Rücksicht auf den Arbeitsdienst notwendig.

Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen: von Gemusterten der Musterungsausweis, von Angehörigen des Jahrgangs 1914 außerdem der Ersatzreserve I-Schein. Von Nichtgemusterten der Freiwilligenschein für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst, zu beantragen bei der polizeilichen Meldebehörde unter Vorlage der Personalpapiere. Minderjährige haben die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters dazu beizubringen. In beiden Fällen muß die Bewerbung außerdem einen selbstgeschriebenen Lebenslauf (Vor- und Zuname, Geburtstag und -Ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung sowie über etwa abgeleisteten Arbeitsdienst, genaue u. deutliche Anschrift) enthalten. Ein Briefumschlag mit Anschrift des Bewerbers und ein Lichtbild müssen ebenfalls mit eingesandt werden.

Die Verteilung auf die Standorte der Nordsee- bzw. Ostseestation, auf die Schiffe (Panzerschiffe, Auslandskreuzer, U-Boote usw.) und die verschiedenen Laufbahnen (Matrosen, Heizer, Mechaniker, Funk- und Signalgasten usw.) richtet sich nach den Vorkenntnissen und nach den Leistungen. Wünsche können nur in diesem Rahmen berücksichtigt werden.

Für Marineoffizieranwärter gelten besondere Bestimmungen, die bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel angefordert werden können.

Ministerpräsident Mergenthaler an den Führer

Ministerpräsident Mergenthaler hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Neujahrs-Glückwunschschreiben gerichtet:

„Mein Führer! An der Schwelle des neuen Jahres kommen Regierung und Volk von Württemberg vereint zu Ihnen mit ihren treuesten und heißesten Wünschen. Wir blikken in Ruhe hinaus auf die von Stürmen durchzitterte Welt und schauen voll Vertrauen auf zu Ihnen, der dem Reiche im vergangenen Jahre die so bitter nötige, starke Wehr gegeben hat.

Möge auch das neue Jahr für unser Deutschland ein Jahr des Friedens, der frohen Arbeit und des weiteren zielsicheren Aufbaues des Dritten Reiches in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste sein."

Tagesquerschnitt durchs Reich

Kinder von Wehrmachtsangehörigen in die HJ.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat den Erlaß des Reichs- und preußischen Innenministers über den Beitritt von Kindern der Beamten zu den Jugendorganisationen der NSDAP. mit dem Zusatz bekanntgegeben, daß er auch auf alle Wehrmachtsangehörigen Anwendung zu finden hat. In dem Erlaß wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß alle, die es mit ihrem Bekenntnis zum Führer und seiner Bewegung ehrlich meinen, aus Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Zukunft ihren Kindern den Weg zur Hitlerjugend freigeben und so das Werk des Führers unterstützen. Insbesondere wird das von allen auf den Führer und Reichskanzler vereidigten Beamten des nationalsozialistischen Staates erwartet.

Die Juden als völkische Minderheit

In dem offiziellen Kommentar der Referenten des Reichsinnenministeriums zu den Nürnberger Gesetzen (Verlag Franz Vahlen) sind auch einige grundsätzliche Ausführungen über die Judenfrage enthalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Nürnberger Gesetze nach dem Willen des Führers gerade nicht Maßnahmen sind, die den Rassenhaß züchten und verewigen sollen, sondern solche, die den Beginn einer Befriedung der Beziehungen des deutschen und des jüdischen Volkes bedeuten. Hätten die Juden bereits einen eigenen Staat, in dem die Masse ihres Volkes zu Hause wäre, so könnte die Judenfrage schon heute als gelöst gelten.

Die Juden sind im Reich eine völkische Minderheit, nicht eine nationale im völkerrechtlichen Sinne. Das jüdische Gastvolk, dessen Angehörige wenig über ein Hundertstel des deutschen Wirtsvolkes ausmachen, würden fortan politisch, kulturell und vor allem biologisch vom deutschen Volke geschieden. Wenn Deutschland heute durch gesetzlichen Zwang die Juden auf ein arteigenes Leben hindränge, so werde der Rassenhaß schwinden und es werde an seine Stelle allmählich auf beiden Seiten das gesunde, von leidenschaftlichen Affekten freie Gefühl des gegenseitigen Fremdseins treten. Diese klare und kühle beiderseitige Erkenntnis allein könne eine Gewähr bieten für ein erträgliches Zusammenleben der beiden Völker in demselben Staatsraum.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

5)

Er konnte jederzeit Verfügungen treffen, die sogar dem Polizeidirektor von London einiges Kopfzerbrechen verursachten. Kommissar Gerson war einer der zwei Auserwählten, die England im Internationalen Polizeidienst — International Police Service — IPS. — vertraten, und seine Vollmachten galten nach einer Uebereinkunft in Genf in allen Ländern, welche dem IPS. angeschlossen waren. Dies brachte erhebliche Vorteile mit sich, insbesondere bei Verfolgung von Verbrechern, die über die Grenze wechselten.

Als Kommissar Gerson die Tür zu seinem Büro aufschloß, wäre er um ein Haar mit Gibbs zusammengestoßen, der gerade mit gesenktem Blick um die Ecke stürmte.

„Entschuldigung, Captain", pustete er mit hochrotem Kopf und hielt ihm die geballte Faust vor die Nase. „Ich habe soeben eine prächtige Fliege verhaftet und höchste Eile, sie Bobby in den Zwinger zu werfen, da sie leicht zerdrückt werden kann."

Bobby war einer von den zwei Laubfröschen, die auf dem Tisch im Zimmer 17 ein rundes Glas mit Felsen und Tümpelgras als Wohnstätte innehatten.

„Hoffentlich haben Sie nicht wieder eine Wespe gefangen", bemerkte Gerson streng und gab dem Sergeanten den Weg frei.

„Wespen kenne ich jetzt", erwiderte Gibbs. „So ein Luder wird mich nicht mehr zum Narren halten. Diese Fliege habe ich im Stall bei Licht gehascht, da weiß man wenigstens, was man hat."

Ein Polizeibeamter trat ein. Er überreichte dem Kommissar einen Brief.

Gerson hatte den gelben Brief wägend in die Hand genommen. Er kennzeichnete sich durch den Aufdruck: Kriegsministerium! als amtliches Schreiben. Der darin enthaltene Brief hatte folgenden Inhalt:

An Kommissar Captain Will Gerson,
Scotland-Yard.

Auf Ihre Anfrage teilen wir mit, daß Major Gg. Chester beim 124. Feldartillerie-Regiment stand und dort die dritte Abteilung führte. Er wurde in Flandern schwer verwundet, geriet in deutsche Gefangenschaft und wurde nach Bonn in ein deutsches Lazarett gebracht. Nach Kriegsende weilte der Major bis zu seiner vollständigen Genesung in Südfrankreich; er kehrte aber von dort nicht nach England zurück, sondern nahm dauernden Aufenthalt in Deutschland.

Als Offiziere, die seinerzeit bei seiner Abteilung waren und unter Umständen irgendwelche Ergänzungen machen können, nennen wir:

Leutnant Roger Bennett, London,
Unterleutnant Ralph Elliot, London,
Hauptmann W. M. G. Jones, Epsom,
Leutnant John Orwell, London.

Major Chester ist in der Offiziersliste als unverheiratet geführt. Vor Kriegsausbruch war er in Südafrika im Kolonialdienst tätig. Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Kriegsministerium — Abt. Archiv.

Gerson legte den Brief nachdenklich auf den Tisch. Er fand darin nichts, was irgendwie Aufschluß über die Person des Majors in Hinsicht auf Johanne gab, und wenn ihn etwas stutzig machte, so nur der Umstand, daß Chester in Deutschland geblieben war. Das mochte jedoch seinen Grund haben. Seinen Wohnsitz ausfindig zu machen, dünkte Gerson nicht schwer. Er nahm sich vor, dies gleich in den nächsten Stunden in die Wege zu leiten. Was er sich nicht erklären konnte, war, daß der Major seinen Verwandten gegenüber seit einer Reihe von Jahren schwieg. Das herzliche Verhältnis, das ihn mit seiner Stiefschwester und deren Tochter Johanne verbunden hatte, ließ sein Stillschweigen unerklärlich erscheinen.

Vorerst besaß er die Möglichkeit, bei den angegebenen Offizieren nachzuforschen. Es war auch dumm von Wringel, so gar nicht aus sich herauszugehen und erst überzeugende Beweise haben zu wollen, ehe er seine Geschichte erzählte. Wringel konnte sicherlich vieles mitteilen, um den Schleier über dieser Angelegenheit, in die er so ganz ungewollt hineingezogen wurde, lüften zu können.

„Gibbs!" rief er nach kurzem Ueberlegen, „sehen Sie zu, daß Sie schnellstens die Adressen dieser vier ehemaligen Offiziere ausfindig machen. Sagen Sie zu Inspektor Hull, er möge gleich zu mir kommen!" Gerson händigte dem Sergeanten einen Zettel aus, auf dem er die vier Namen vermerkt hatte.

Gibbs schmunzelte.

„Endlich wieder Arbeit, Captain! — Hoffentlich gibt es eine scharfe Sache." Gut gelaunt knallte er die Tür zu.

Als Inspektor Hull eintrat, fand er den Kommissar bei einer eigenartigen Beschäftigung. Er stand vor dem Spiegel, hatte beide Hände auf das Herz gedrückt und war eben dabei, eine Liebeserklärung zu improvisieren. Der Inspektor glaubte, deutlich den Namen Johanne gehört zu haben.

„Diese verteufelte Krawatte", brummte Gerson, als er Hulls Eintritt bemerkte, „scheußlich dieses Ding, meinen Sie, es will mal gerade sitzen?"

„Unsere schweren Jungen werden sich schon damit abfinden, und Damenbesuch bekommen Sie ja selten, Kommissar", tröstete ihn der Inspektor grinsend.

„Wie lange sind Sie eigentlich schon verheiratet, Hull?"

„Wenn Kriegsjahre doppelt rechnen, sind es — warten Sie mal — so an die fünfzehn Jahre."

„So eine Ehe muß doch schön sein."

„Tjaaa", die Antwort kam ziemlich gedehnt, „eigentlich schon."

„Kennen Sie Lucy Sillborn?" fragte Gerson unvermittelt.

„Die rote Nelke? — Gewiß! — Ich trat als Zeuge in Old Baily gegen sie auf, soviel ich mich erinnere, war sie damals wegen Freiheitsberaubung eines Mädels angeklagt. Sie kam aber frei. Die Geschichte dürfte jetzt zwei Jahre her sein", berichtete Hull.

„Lassen Sie diese vielversprechende junge Dame von heute ab überwachen. Sie verkehrt viel in Sallys Salon, und das ist gerade der richtige Ort für sie. Wo sie zur Zeit Unterkunft nimmt, weiß ich nicht, aber Sie werden das schnell heraus haben. Das wäre alles."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. Januar 1936

Frontsoldaten der NSKOV. sammeln für das WHW.

Die nächste Reichsstraßensammlung des WHW. 1935/36 findet am kommenden Sonntag statt. Das aus Kunsteisenguß hergestellte Abzeichen ist eine Plakette Friedrichs des Großen, die von Angehörigen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung verkauft wird. Es kommt nicht von ungefähr, daß gerade das Winterhilfswerk an erster Stelle das deutsche Volk daran erinnert, daß das Jahr 1936 ein Gedenkjahr Friedrichs des Großen ist. Die Parole, die das Winterhilfswerk dazu ausgibt, lautet: „Seid Sozialisten der Tat!". Die Plakette Friedrichs des Großen wird von den Kriegsbeschädigten des letzten Krieges dem deutschen Volke unter dem Leitspruch: „Wir haben geopfert. Wir rufen Euch!" angeboten. Kein deutscher Mann, keine deutsche Frau wird sich diesem Ruf verschließen!

25jähriges Dienstjubiläum

Am 1. Januar durfte der Hausverwalter des Calwer Rathauses, Ratsdiener Karl Rägle, auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Calw zurückblicken. Die Beamten und Angestellten der Stadt bereiteten aus diesem Anlaß dem Jubilar eine ebenso schlichte wie schöne Feier in dessen mit Blumen und Tannenreis geschmückten Amtsraum und überreichten ihm ein Geschenk. Seitens der Stadt wurde der Jubilar durch eine Ehrengabe geehrt.

Bürgermeister Göhner erinnerte in seiner, im Verlauf der Feier gehaltenen Ansprache daran, daß Ratsdiener Rägle am 1. März 1907 als Hilfsschutzmann in den Dienst der Stadt trat und am 1. Januar 1911 mit seiner Bestellung zum Schutzmann städt. Beamter wurde. Ratsdiener und Hausverwalter ist der Jubilar seit dem 1. November 1925. Der Stadtvorstand beglückwünschte ihn und dankte ihm für seine durch stete Pflichterfüllung gekennzeichneten, treuen Dienstleistungen, nicht ohne auch der Gattin des Jubilars seine Anerkennung für ihre Dienste auszusprechen. Ehrenurkunde und Glückwünsche des Reichsbundes Deutscher Beamten übermittelte Sparkassendirektor Unger. Stadtpfleger Frey richtete namens der städt. Beamten Worte herzlicher Anerkennung an Ratsdiener Räg le und seine Ehefrau. Abschließend beglückwünschte der Kreisamtsleiter für Beamte Pg. Single den Jubilar. Möge er noch viele Jahre in guter Gesundheit seinen Dienst auf dem Rathaus versehen!

Beamtenabschied in Hirsau

Vergangenen Samstag abend fanden sich die Beamten und Angestellten des Finanzamtes Hirsau zu einer Abschiedsfeier für den scheidenden Amtsvorstand Regierungsrat Dr. Wenz, welcher mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 an das Landesfinanzamt in Stuttgart versetzt ist, im Kurhotel Kloster Hirsau ein. Regierungsrat Dr. Wenz hat es in der kurzen Zeit seines Wirkens im Finanzamt Hirsau — seine Amtszeit währte vom 1. Mai 1934 bis 1. Dezember 1935 — in hohem Maße verstanden, die Achtung und Liebe seiner Mitarbeiter zu gewinnen. Diese Tatsache kam dann auch am Abschiedsabend, der durch musikalische Darbietungen verschönt war, in schönster Weise zum Ausdruck. Den Abschiedsgruß und -wunsch der Beamten und Angestellten des Amtes übermittelte als Fachschaftsleiter Oberinspektor Wille in einer herzlichen Ansprache, welche großen Beifall fand. Oberrechnungsrat Widmaier würdigte das gute Verhältnis zu den Nachbarn und dankte dem Scheidenden für seine vielseitige Betätigung für die Allgemeinheit, während Obersekretär i. R. Koch als früherer Angehöriger des Amtes für die immer gute Zusammenarbeit sowie für die Sicherung des Verbleibs des Amtes in Hirsau Dank sagte. Zum Schluß dankte Regierungsrat Dr. Wenz für all die vielen guten Wünsche und gedachte der ersprießlichen Zusammenarbeit am seitherigen Wirkungsort. Die besten Wünsche begleiten ihn und seine Familie nach Stuttgart.

Die Leitung des Finanzamts Hirsau wird, wie wir erfahren, in diesen Tagen Amtmann Gerold vom Finanzamt Altona übernehmen.

Der Graue Glücksmann ist wieder da

Am 30. Dezember begann im ganzen Reich der neue Feldzug der „Grauen Glücksmänner" mit den Losen der Reichswinterhilfslotterie. Auch in Calw ist wieder ein Glücksmann unterwegs. Jeder kann jetzt wieder für wenig Geld sein Glück versuchen. Die kleineren Gewinne werden, wie im Vorjahre, gleich ausbezahlt.

Der alte Feldsoldat sammelt

Aufrufe von Gauleiter Murr u. Gauamtsleiter Greß zur Sammlung der NSKOV

Der alte Feldsoldat ist überall da zur Stelle, wo es dem Volke zu helfen gibt. Was er vier Jahre lang an allen Fronten des großen Krieges unter täglichem Einsatz seines Lebens an Unerhörtem ertrug, ertrug er für sein Volk, dessen Leben ihm höher galt als das eigene.

So ist es selbstverständlich, daß auch dort der alte Frontsoldat zu finden ist, wo es gilt, den Armen und Bedürftigen seines Volkes zu helfen. Möge das deutsche Volk diesen selbstlosen Einsatz des alten deutschen Frontsoldaten am 5. Januar durch besondere Opferwilligkeit würdigen.

Wilhelm Murr,
Gauleiter,
Reichsstatthalter in Württemberg.

Kameraden und Kameradenfrauen!

Der 5. Januar steht für die Kriegsopfer im Zeichen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes. An diesem Tag steht Ihr alle ausnahmslos im Dienste dieses Werkes. Ihr habt im großen Kriege gezeigt, daß Ihr bereit waret, Opfer zu bringen, Ihr werdet auch diesmal beweisen, daß Ihr bereit seid, wenn Ihr im Kampf gegen Hunger und Kälte gebraucht werdet.

Ich erwarte von Euch, daß Ihr am 5. Januar 1936 mit Eurer Opferbereitschaft und Eurem Sammeleifer allen Volksgenossen Beispiel seid. Kameraden und Kameradenfrauen, ans Werk für die deutsche Not- und Schicksalsgemeinschaft.

Greß,
Gauamtsleiter des Amts für Kriegsopfer
und Gebietsinspekteur für Württemberg und Baden.

Brief aus Ostelsheim

Jahresschluß und Jahresanfang wurden in Ostelsheim vom ganzen Dorf gemeinsam begangen. Um die Mitternachtsstunde versammelten sich zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen auf dem „Plon", einem freien Platz vor dem Schulhaus. Gesangverein und Kirchenchor fanden sich zu gemeinsamer Arbeit für die Gemeinde zusammen, und als die Glocken das neue Jahr eingeläutet hatten, wurden zwei Bach-Choräle: „Wachet auf" und „Lobe den Herren" von dem starken Chor vortrefflich vorgetragen. Bürgermeister Pape sprach hierauf in feiner Weise von den Geschehnissen des abgelaufenen Jahres, von den so einschneidenden Taten und Ereignissen, die unser Volk miterleben durfte, und von der selbstverständlichen Pflicht, restlos sich einzusetzen für Volk und Führer. Es war eine ernste, besinnliche und durch das gemeinsame Erleben besonders vertiefte Feier.

Der Gesangverein veranstaltete am Stephanus-Feiertag einen sehr gut gelungenen Familienabend, der überaus zahlreich besucht war, so daß viele Besucher wegen Platzmangel wieder umkehren mußten. Ein schöner Betrag aus den Einnahmen konnte dem örtlichen Winterhilfswerk abgeliefert werden. Zahlreichen Wünschen entsprechend wird die Feier am 5. Januar wiederholt. — Das Jahr 1935 nimmt für Ostelsheim in der Zahl der Geburten eine besondere Stellung ein. Es sind 20 Geburten zu verzeichnen (1934: 9; 1933: 15; 1932: 8). Sterbefälle sind nur 4 zu verzeichnen (1934: 5; 1933: 8; 1932: 16).

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DAC.

Stuttgart — Leonberg — Weilderstadt — Calw — Calmbach: Zwischen Simmozheim und Calw Neubaustrecke. Vorsicht, Setzungen! — — **Stuttgart — Tübingen — Hechingen — Balingen — Rottweil:** Infolge Ausführung der Umgehungsstraße von Dußlingen wird die Straße ca. 1 Klm. nördlich von Dußlingen 2mal von einer Rollbahn gekreuzt. Vorsicht! — — **Böblingen — Calw:** Bei Althengstett Neubaustrecke. Vorsicht, Setzungen!

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Bei südwestlichen bis westlichen Winden vorübergehend stärker bewölkt und etwas Regen, nicht unter 1000 bis 1200 Meter als Schnee, später nur leichter Temperaturrückgang, im ganzen weiterhin mild und unbeständig.

*

Neuenbürg, 2. Jan. Die Spielwarenfabrik Haußer AG. in Ludwigsburg siedelt in Bälde nach Neustadt in Thüringen über. Dadurch werden sämtliche Zweiggeschäfte in Württemberg aufgehoben, worunter leider auch das erst im Herbst 1934 eröffnete fällt. Es wurde am 31. Dezember geschlossen. — Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern führte wieder einmal zu einem Unfall. Ein 34 Jahre alter Schleifer verletzte sich an der linken Hand so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Pforzheim, 2. Jan. Zwischen 11 und 12 Uhr in der Silvesternacht ereignete sich auf dem Rangierbahnhof zwischen Blücher- und Anshelmstraße, ein Unglücksfall. Beim Zusammenkuppeln zweier Wagen fuhr die Lokomotive zu hart gegen den Kuppelwagen und prallte wieder zurück. Ein 44 Jahre alter Rangierer aus Eutingen wurde von dem Wagen in die Brust getroffen und erlitt eine schwere Quetschung.

Altensteig, 2. Jan. Im verflossenen Jahr wurden in der hiesigen ev. Kirche getauft 29 Kinder, konfirmiert 23 Knaben und 23 Mädchen. Trauungen fanden 19 statt und gestorben sind 22 ev. Gemeindeglieder.

Herrenberg, 2. Jan. Im Hause Dürr im Bahnwarthaus bei Nebringen ist noch im alten Jahr ein Mägdlein angekommen. Die Eltern werden nun den schmerzlichen Verlust des vergangenen Jahres — drei Kinder der Familie fielen einem Kraftwagenunfall zum Opfer — leichter tragen. Frau Murr, die Gattin unseres Reichsstatthalters, hat die Patenschaft des kleinen Erdenbürgers übernommen, dessen Ankunft außerdem auch von der NSV. und der Kreissparkasse mit einem Sparbuch quittiert wurde.

Leonberg, 2. Januar. (Tunneldurchbruch am Engelberg.) Der letzte Tag im Jahre 1935 wurde für die Arbeitskameraden am Tunnelbau durch den Engelberg zu einem Festtag. Die beiden Stolleneingänge waren festlich geschmückt. Noch zwei Meter Felsenwand trennt die Arbeitsgruppe des Nordstollens von denen des Südstollens. Um des Gelingens des Durchbruches sicher zu gehen, wurden 20 Sprenglöcher gebohrt und geladen. Ein Schuß nach dem anderen erzielte seine Wirkung, die Erde bebte, dicke Rauchwolken füllten den Stollen und zogen nach der Nordseite ab, ein Zeichen, daß der Durchbruch gelungen war. Mit einem begeisterten „Glück auf" begrüßten sich die Arbeitskameraden. An der letzten Sprengstelle des Durchbruches hielt Oberingenieur Herbst eine kurze Gedenkrede.

Stuttgart, 2. Jan. Am Neujahrsmorgen fand auch in Stuttgart ein „Großes Wecken" durch die Wehrmacht statt. Um 8 Uhr zog das Trompeterkorps des Reiterregiments 18 mit einem Begleitkommando durch die Straßen und sorgte für fröhliches Erwachen.

Aus dem bad. Schwarzwald. Das letzte Erdbeben hat in den Gemeinden des Renchtales nicht unerhebliche Gebäudeschäden verursacht, namentlich Dächer und Kamine wurden beschädigt. Vom Turme der spätgotischen Wallfahrtskirche in Lautenbach fiel die Spitze auf das Piegeldach und zerschlug viele Ziegel. Am Kamin des Hauses eines Bäckermeisters in Oberkirch wurde die Platte abgerissen, die auf das Dach fiel und dieses beschädigte. Auch an anderen Dächern ist durch die Erderschütterung Schaden entstanden.

Der Junge ist bei den Soldaten

Mutter und Schwester machen sich auf, um den jungen Rekruten zu besuchen. Er ist unweit von seiner Heimatstadt einquartiert worden, man könnte ihn jeden Sonntag sehen. In der Wachstube meldet man sich an und bekommt einen Gefreiten mitgeschickt, der sich den Stahlhelm über das junge Gesicht stülpt und mit langen Beinen Mutter und Schwester vorangeht, über die Treppen, zu der Stube, an deren Tür sich unter anderen Namen der bekannte findet.

Die zwölf jungen Soldaten sitzen gerade am Kaffeetisch, gießen sich aus zwei riesigen Kannen die Tassen voll und streichen sich Sirup aufs Kommißbrot, was augenblicklich einen beliebten Leckerbissen darstellt. Natürlich hat es auch an Fett und Wurst keine Not. — Mutter darf gleich den umfangreichen Schrank ihres Jungen besichtigen, und Werner, dem die graue Uniform tadellos sitzt, zeigt bereitwillig das Wäschefach, wo Hemden und Unterhosen und Taschentücher Kante auf Kante liegen, weist auch stolz mehrere Garnituren Mäntel und Stiefel vor und macht auf das sauber ausgelegte Fach mit den Eßvorräten aufmerksam. Oben an die Schranktür aber, an der Gürtel und Koppel hängen, hat er ein vergoldetes Hufeisen angenagelt, ein Andenken aus zarter Hand, und aus dem goldenen Bogen schaut „Sie" herab.

Mutter ist befriedigt. Hier lernt der Junge, seine Sachen in Ordnung zu halten. Außerdem sieht er wohl aus. Die Bewegung in der freien Luft und das Beisammensein mit den Kameraden tut ihm sichtlich gut. Da kann man ihm ohne Gewissensbisse bei der schwierigen Arbeit helfen, die Namenschildchen in Wäsche, Mäntel und Stiefel zu nähen, auch der Stahlhelm wird heruntergeholt und bekommt ein Schildchen ans Innenleder. Ringsum sitzen die anderen Jungen, den Stiefelschaft zwischen die Knie geklemmt, und bemühen sich stöhnend, den Zwirnsfaden durch das Leder zu ziehen, ohne daß die Nadel abbricht. Der Gefreite geht von einem zum anderen und hilft geduldig und väterlich nach, wo es gar nicht gehen will. Auch Mutter und Schwester weisen ihre Arbeit vor, zitternd und zagend, denn sie haben das Gefühl, hier müssen sie noch einmal anfangen, nähen zu lernen. So streng ist die Vorschrift: sechs Stiche auf der Längsseite des Schildchens, drei auf der Querseite, und die Stiche müssen genau auf die schwarzen Punkte treffen und dürfen nicht zu sehen sein. Aber die Arbeit wird für gut befunden, und der Herr Gefreite wendet sich wieder der Gitarre zu, auf der ihm Werner die ersten Griffe beibringt. Dafür putzt er dem jungen Rekruten dann ab und zu das Koppel. Ach ja, das Putzen will auch gelernt sein. Um einen Stiefelschaft blitzblank zu bekommen, braucht es vieler raffinierter Tricks, und Mutter und Schwester reißen die Augen auf, als sie sehen, daß die Bürste auch mit der Holzseite zu verwenden ist und daß das Reiben mit der Fettbüchse auf dem Leder Hochglanz erzeugt.

Der weibliche Besuch sieht, daß auch ein männliches Wesen sich mit Leidenschaft dem Reinemachen hingeben kann. Der Putzkasten ist sicherlich umfangreich genug.

Mutter und Schwester „melden sich ab". Sie wissen, daß sie den Jungen getrost seinen Schicksal überlassen können und daß er nur Gewinn aus diesem Jahr ziehen wird.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 3. Januar 1936

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Kassenverwaltung. Wegen Abschlußarbeiten bleibt die Kasse am 4., 6. und 7. Januar geschlossen.

Deutsche Arbeitsfront Unterstützungsabteilung. Anträge für alle Arten Unterstützungen werden nur Freitags entgegen genommen. In ganz besonders dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeit.

Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung. Samstag den 4. Januar abends 8 Uhr Mitgliederappell im Schulhaus in der Badstraße (betr. Reichsstraßensammlung am 5. Jan. 1936).

Bitte

Laß, o Schicksal, was begonnen ist gelingen,
spende deinen Segen diesen großen Dingen:
Diesem Volk, das wie ein Mann zusammensteht,
diesem Führer, der als Fahne vor uns geht.

Wollest beide, Schicksal, ferner gnädig leiten,
wollest deine Hand in Vatergüte breiten
über dieses Land. Strahle ferner reines Licht,
das durch jede Nacht und jedes Dunkel bricht.

Karl Kußmaul

Ueber 5 Milliarden Volksvermögen

gehen jährlich dem deutschen Volke durch Schäden aller Art verloren, wobei 75% durch Aufklärung eingespart werden könnten, da die Ursache auf Leichtsinn, Uebermüdung, Rücksichtslosigkeit, falsche Forschheit, Unwissenheit und nicht zuletzt auf Dummheit zurückzuführen ist.

Die Zeitschrift der NSV. Schadenverhütung, betitelt „Kampf der Gefahr", welche bei allen Ortsgruppen der NSV. bestellt werden kann, klärt auf und schützt den Einsichtigen vor jeglichem Schaden!

Ihr Vorbild ist für Euch Verpflichtung

Reichsstraßensammlung des W. H. W. 5. Jan. 36

Bopfingen, 2. Jan. (Radfahrer von Auto tödlich angefahren.) Der 30 Jahre alte ledige Friseur Georg Knäule, der seine Landkundschaft mit dem Fahrrad besuchte, war nachts eben auf der Heimfahrt begriffen, als von Bopfingen her ein Taxometerfahrer von Oberndorf mit vollbesetztem Auto in Richtung Aufhausen fuhr. Aus noch ungeklärten Gründen geriet Knäule beim Brunnen am städtischen Siedlungshaus mit dem Wagen zusammen. Er wurde auf das Auto geschleudert und trotz sofortigen starken Bremsens eine Strecke mitgeschleppt. Durch den starken Aufprall erlitt er eine schwere Kopfwunde, an der er gleich nach Eintreffen des Arztes starb.

Ravensburg, 2. Jan. (Kinderschlitten im Eis eingebrochen.) Am Nachmittag des Silvestertages vergnügten sich drei Kinder in der Nähe des alten Eisweihers beim Wiesental mit Schlittenfahren. Eines der Kinder, das den Schlitten zog, auf dem seine beiden Kameraden Platz genommen, schleuderte das Fahrzeug auf den Weiher. Da dieser zurzeit nur dünn gefroren ist, brach das Eis und die Kinder versanken mit dem Schlitten im Wasser. Zum Glück hatte das ältere Kind den Mut und die Geistesgegenwart, sofort nach dem Strick des Schlittens zu greifen und den Schlitten mitsamt den Kindern ans rettende Ufer zu ziehen.

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Gottesdienste

Sonntag nach Neujahr, 5. Jan. 1936
Turmlied: 409, Jesu geh voran.
8.30 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre für die 1934 konf. Söhne (Hermann); 9.30 Hauptgottesdienst (Schüz; Eingangslied: 317, Befiehl Du Deine Wege); 11 Uhr Christenlehre für die 1935 konfirm. Söhne.

Erscheinungsfest, 6. Januar 1936
Turmlied: 169, Jesu, großer Wunderstern.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann; 376 Wie schön leuchtet der Morgenstern). 10.45 Uhr Kindergottesdienst in Vereinshaus und Wimberg (V.). 5 Uhr Missionsfeier im Vereinshaus (Pfarrverw. Groß-Holzbronn, früher Indien). Opfer für die Basler Mission in Kamerun.

Donnerstag, 9. Januar 1936
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Mose 12, 1—9.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Kath. Gottesdienst

Sonntag vor Erscheinung, 5. Jan. 1936
(Namen-Jesu-Fest)

Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9½ Uhr Hochamt und Predigt (während des Hochamtes); 5 Uhr Krippenfeier und Opfergang der Schuljugend und der Kleinen.

Montag: Erscheinungsfest, 6. Jan. 1936
(kirchl. gebotener Feiertag)
8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt und Kommunion; 9½ Uhr Festpredigt u. Hochamt mit sakramentalem Segen. — NB. Nach den Frühgottesdiensten werden Brot, Salz und Kreide gesegnet. — Abendandacht fällt aus (wegen Weihnachtsfeier). — Dienstag keine Pfarrmesse (Gottesdienst in Liebenzell).

Bad Liebenzell (Marienstift):
Dienstag 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag ½8 Uhr hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangel. Freikirche)

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar 1936
Calw: ½10 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Abendpredigt (Zeuner). — Montag, den 6. Jan. (Erscheinungsfest) 17 Uhr Abendpredigt (Zeuner). — Dienstag bis Freitag je 20 Uhr Gebetstunden.

Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung (Zeuner). — Montag, 6. Jan. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). Bis Freitag je 20 Uhr Gebetstunden.

Oberkollbach: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung. — Montag, den 6. Jan. bis Freitag je 20 Uhr Gebetstunden.

Marktberichte

Viehmärkte. Biberach: Arbeitsochsen 400 bis 620, Rinder 200—340, Kalbeln tr. 370—580, Jungvieh 170—340 M. — Laupheim: Kälber und Boschen 135—170, Kalbeln 435—560, Kühe 200 M.

Schweinemärkte. Backnang: Milchschweine 20—23 M. — Biberach: Milchschweine 18 bis 27, Läufer 40 M. — Bühlertann: Milchschweine 15—22 M. — Ilsfeld: Milchschweine 22—31 M. — Laupheim: Milchschweine 18 bis 25, Läufer 35—36, Mutterschweine 125—150 Mark. — Rottweil: Milchschweine 14—25, Läufer 42 M.

Allen unseren Sparern und Freunden die **erfreuliche Neujahrsbotschaft,** daß wir die **100ste Million** allein in Spareinlagen erreicht haben.

Württembergische Landessparkasse

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Der Stadtbauplan und die Anbauvorschriften

für das Gebiet „Steinrinne", Uhlandstraße und Lange Steige

sind nach Maßgabe des Lageplans des Kreismessungsamts Calw vom 2. Dezember 1935 geändert bezw. neu festgestellt worden.

Gleichzeitig sind folgende **besondere Anbauvorschriften** festgesetzt worden:

§ 1

An der Talseite der Straßen Nr. 2 u. 3 dürfen die Gebäude unterhalb des Dachgesimses nicht mehr als 1 volles Stockwerk, an der Bergseite dieser Straßen und der Langen Steige (Ortsweg Nr. 65) nicht mehr als 2 volle Stockwerke, je gemessen nach § 28 der Vollzugsverfügung zur Bauordnung, erhalten. Die Traufhöhe darf an keiner Seite vom natürlichen Gelände an gemessen mehr als 7 m betragen. Die Gesamtlänge von Dachaufbauten darf bei Satteldächer nicht mehr als ⅓ und bei Walmdächer nicht mehr als ¼ der Länge der Gebäudeseite im oberen Stock gemessen, einnehmen. Sie sind nur zulässig, wenn sie die Wirkung des Gebäudes nicht beeinträchtigen.

§ 2

(1) Die Gebäude sind mit seitlichen Grenzabständen zu erstellen, deren Summe mindestens 8 m betragen muß. Bei ungleichen Grenzabständen darf der kleinere Abstand nicht weniger als 3 m betragen; der größere Abstand ist an der gegen Südwesten gerichteten Seite, an der Langen Steige an der bergaufwärts gerichteten Seite des Gebäudes anzuordnen.

(2) Werden mehrere Gebäude auf einem Grundstück erstellt, so müssen die seitlichen Gebäudeabstände unter sich mindestens 8 m, und die Summe der Gebäude- und Grenzabstände so viel mal das Maß von 8 m betragen, als Gebäude auf dem Grundstück erstellt werden.

(3) Doppelhäuser werden für die Bemessung der seitlichen Grenzabstände als 1 Gebäude berechnet.

(4) Dachvorsprünge und andere über den Hausgrund vortretende, nicht mehr als den 3. Teil der Nebenseite des Gebäudes einnehmende Bauteile dürfen in die gebotenen Grenz- und Gebäudeabstände höchstens 1 m vortreten.

(5) Die Grenzabstände werden zwischen der seitlichen Eigentumsgrenze und dem Hausgrund, die Gebäudeabstände von Hausgrund zu Hausgrund jeweils an der schmalsten Stelle gemessen.

Der Plan liegt **bis zum 15. Januar 1936** beim Bürgermeisteramt, **Zimmer Nr. 12,** zur öffentlichen Einsicht auf. Bis zu diesem Zeitpunkt können daselbst von den Beteiligten Einwendungen schriftlich oder mündlich mit Angabe der Grundstücksnummer erhoben werden.

Calw, den 2. Januar 1936

Der Bürgermeister: Göhner.

Fritz Hennefarth, Schulstraße 1, Werkstätte für Patentbettröste und Reparaturen

Einem zeitlichen Bedürfnis entsprechend führe ich wieder ein

Lager in fertigen Woll- und Kapokmatratzen

Neben der Qualitätsware, die ich besonders empfehle, führe ich auch **billige 3teilige Matratzen** am Lager.

Gebe zwei bereits neue Diwane billig ab sowie verschiedene **Stühle und Polstersessel.** Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Dienst am Kunden!

Wie oft schon war man in Verlegenheit um eine Adresse und hat gewünscht, in das **Stuttgarter Adreßbuch** Einsicht nehmen zu können! — Um diesem Bedürfnis abzuhelfen, liegt für meine werten Kunden und alle Mitbürger, deren Vertrauen als Kunden ich mir noch zu erwerben hoffe und wünsche, **also für jedermann,** das Stuttgarter Adreßbuch in meinen Geschäftsräumen jetzt zur Benützung auf.

Reichert an der Brück'

Prospekte
Rechnungen
Postkarten
fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" nimmt für uns Druckaufträge an.

Ortsbauernschaft Calw.

Morgen, den 4. Januar, abends 7 Uhr,

Sprechstunde

bei **Gottlob Weiß, Badstraße.** Es haben sämtliche Mitglieder und Viehbesitzer zu erscheinen.

Ortsbauernführer Weiß.

Möbel

Zimmereinrichtungen, Küchen, Einzelstücke, Stühle. Höchste Qualität — niedere Preise.

Besichtigen Sie meinen Laden unverbindlich.

Christian Buhl, Lederstr. 25

EIN DOKUMENT STILLEN HELDENTUMS

ist das soeben erschienene Buch:

Deutsche hinter Stacheldrah

von E. Grueber. Herausgegeben von J. Unold
Preis in Leinen geb. RM. 3.20.

Das Neuartige und Besondere dieses schmuck ausgestatteten Werkes ist, daß es ein Gesamtbild deutschen Kriegsgefangenenerlebens an fast allen Fronten des Weltkrieges in Europa, Asien und Afrika gibt. Zwölf ehemalige Kriegsgefangene, die in Württemberg leben, erzählen hier ihre Erlebnisse hinter Stacheldraht. Das ungemein fesselnde Buch sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

Zu haben in jeder Buchhandlung!

Alemannen-Verlag, Tübingen a. N.

3 schöne, junge, trächtige

Ziegen

verkauft
Lina Bauer, Simmozheim

Sportwägele und Schlitten

werden **verkauft**
Lange Steige 6

Fahrräder in allen Preislagen
Gummi / Ersatzteile
Reparaturen
Chr. Widmaier
Mechanikermeister
Bischofstr. 8 / Telefon 308

Calw, Eßlingen a. N., Canton (Ohio), den 2. Januar 1936

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Rösle Waidelich
geb. Weiß

nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jul. Waidelich mit Frau und Kinder.
Karl Waidelich mit Frau, Canton (Ohio)

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Bad Teinach, den 30. Dezember 1935.

Statt Karten.

Mein lieber Mann, unser gutes Vaterle

Emil Knapp
Bezirksnotar

wurde uns heute entrissen.

Die Feuerbestattung fand in aller Stille, wie es sein Wunsch war, in Stuttgart statt. Für die Liebe, die dem Entschlafenen erwiesen wurde, danken wir herzlich.

Sofie Julie Knapp
Helmut und Gisela und die Eltern.

Breitenberg, den 1. Januar 1936.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder und Großvater

Michael Lörcher

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag um 1 Uhr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw